

**SwissTactical**<sup>®</sup>  
essential gear 



**Westen, Holster, Gürtel,  
Gewehrtaschen, Schuhe,  
Selbstverteidigungsgeräte,  
biometrische  
Waffenschränke  
und vieles mehr.  
Alles zu Ihrem Schutz**

Spezialanfertigungen, Muster und Farben  
nach Wunsch

**Sicher von Kopf bis Fuss**

Swissloxx Technical Products Tel. 043 211 03 22  
Oberglatterstr. 35 Fax 043 211 03 23  
CH-8153 Rümlang office@swissloxx.com

**www.swissloxx.com**



**Rescuetools** Firebrigade and Paramedic Services & Equipment  
Mettlengasse 6, 8152 Opfikon, Tel. 044 811 50 56, info@rescuetools.ch

**Beratung und Verkauf von**

- Feuerlöschern
- Löschdecken
- Defibrillatoren
- erste Hilfe Material



**Schulungen in**

- Brandschutz
- erste Hilfe
- Sicherheit

**Dienstleistungen**

- Feuerlöscher Service und Füllungen
- Sanitätspostendienste
- Brandwachen



Besuchen Sie unsere Homepage mit Onlineshop

**www.rescuetools.ch**



## pyloxx-Rohrtresor

**Wartungsfreier, batterieloser, vandalen-  
sicherer elektronischer Rohrtresor**

- Revolutionärer, Pincode-gesicherter Transponder zum Öffnen von pyloxx-Schlössern
- Einmal-Codes, Service-Codes, 4-Augen-Prinzip VDS zertifiziert - Kl. SD1, Umweltschutzklasse IV
- Für mehr Informationen verlangen Sie die pyloxx Info-Mappe



**QUADRAGARD**<sup>®</sup>  
SICHERHEITSSYSTEME 

**Martin Eichholzer AG**

Bachmattweg 13, CH-8048 Zürich  
Telefon 044 434 10 10, Fax 044 432 28 94  
www.quadrargard.ch, info@quadrargard.ch

HINTERGRUND



**Erstmals sind streng geheime Details über den Drohnenkrieg der USA an die Öffentlichkeit gelangt. Laut einem Bericht der New York Times entscheidet der US-Präsident persönlich über den Drohneneinsatz.**

| von June Carter

Einmal pro Woche bestimmt der amerikanische Präsident **Barack Obama** persönlich, wer mit einer Rakete aus einer amerikanischen Drohne getötet werden soll. Hauptangriffsziele: Al-Qaida und andere Terrorgruppen in Pakistan, in Afghanistan, im Jemen und in Somalia.

Die «New York Times» beschreibt Einzelheiten des streng geheimen Auswahlprozesses, bei dem rund hundert Antiterrorismus-Experten des Pentagons Verdächtige vorschlagen, gegen die Drohnenangriffe ausgeführt werden sollen. In den pakistanischen Stammesgebieten ist der US-Auslandsgeheimdienst **CIA** für die Vorauswahl zuständig. Die Informationen werden dem Bericht zufolge dann an den Präsidenten weitergeleitet, der für jeden Drohnenangriff in Jemen und in Somalia sowie «besonders komplexe und riskante Angriffe» in Pakistan grünes Licht gebe. Die «New York Times» beschreibt den Ablauf der Beratungen Obamas mit seinen Antiterrorismus-Experten im Lagezentrum im Weissen Haus, bei denen der Präsident Fotos und Kurzbiografien der Verdächtigen studiert, Fragen stellt und schliesslich über Leben und Tod entscheidet.

### Effizientes Kriegsinstrument

Obama verfolgt mit seinem Drohnenkrieg das Ziel, die Extremisten zu treffen. «Krieg an sich ist nicht ruhmreich. Wir hassen Krieg. Wenn wir aber kämpfen, tun wir es, um uns zu schützen», sagte der Präsident dazu. Er hat deshalb den Bleihammer seines Vorgängers weggelegt und zum Skalpell gegriffen. Und damit scheint er ziem-

lich erfolgreich zu operieren, auch weil er die technische Weiterentwicklung der Drohnen forciert hat.

Die Erfolge sind offensichtlich: Der Tod Bin Ladens hat dessen Bewegung demoralisiert, und die amerikanischen Drohnen säen unter den Extremisten in ihren pakistanischen Rückzugsräumen Panik und Verwirrung. Mit dem Luftkrieg ohne Piloten hat Obama das Risiko von Anschlägen auf US- und Nato-Soldaten in Afghanistan vermindert und damit auch die Gefahr, dass Afghanen gewaltsam ums Leben kommen. Tatsächlich ist die Zahl der Opfer



beider Zielgruppen gesunken, wenn auch immer wieder Unschuldige bei Drohnenangriffen versehentlich ums Leben kommen, darunter zahlreiche Kinder. Seit 2004 wurden dem britischen Bureau of Investigative Journalism zufolge bei Drohnenangriffen in Pakistan zwischen 2464 und 3145 Personen getötet, 828 davon seien Zivilisten gewesen (535 unter Obama). Das sind viel zu viele, aber viel weniger als im Irak, wo die Zahl der zivilen Opfer sechs-

stellig ist, oder – zum Vergleich – in Vietnam, wo sie in die Millionen ging. In diesem Jahr erfolgten mindestens 18 Drohnenangriffe in Pakistan, 22 Attacken im Jemen und einen Angriff in Somalia.

Obama nimmt die zivilen Opfer in Kauf – und fordert möglichst verlässliche Informationen an, bevor er seine diensttäglichen Todesurteile fällt. Viele Angriffe erfolgen auf dem Staatsgebiet des US-Alliierten Pakistan, doch dort sind die Interessen nicht die gleichen, wie die der USA. Die Taliban und ihr Destabilisierungspotenzial sind Islamabad nicht unwillkommen als Schutz vor dem zunehmenden indischen Einfluss in Kabul. Und ausserdem sind die Islamisten hilfreich, um einen möglichen Staat Paschtunistan in der unwirtschaftlichen Grenzregion zwischen den beiden Ländern zu verhindern, zumal mehr Paschtunen in Pakistan leben als in Afghanistan (30 Millionen im Gegensatz zu 12,5 Millionen). Pakistan ist daher kein verlässlicher Alliiertes. Deshalb wird Präsident Obama die Drohnenangriffe fortsetzen.